

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 37 (1892)
Heft: 27

Anhang: Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung : No. 7, Juli 1892
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

Nº. 7.

Juli

1892.

Namen der Verfasser: Allram; Blümner; Egli; Elm; Hähnel und Patzig; Heer; Hunziker; Keller; Kessler; Königbauer; Krüger; Meinbold; Mohr; Müller und Pelling; Müller, Völker und Funk; Schleiden; Schürmann und Windmüller; Wünsche; Wurm; Zechlin. — Europäische Wunderbilder; Rundschau für Geographie; Hausbibel.

Neue Bücher.

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagsabhandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit * bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zur Einsicht und Benützung auf.

* Deutsche Aufsätze für Sekundar- und Mittelschulen. 150 meist ausgeführte und nach Stoffverwandtschaft zusammengestellte Stilübungen von K. Ruegg, Sek.-Lehrer in Rüti. Zürich, Fr. Schulthess. 196 S. Fr. 2.40.

Botanische Wandtafeln (zur Systematik, Morphologie und Biologie der Pflanzen) für Universitäten und Schulen von Dr. A. Peter. Akademische Serie und Volksschulserie. Kassel, Theodor Fischer. Lieferung 1 (Tafel 1 und 2, 70/90 cm. Fr. 5. 40.

Elementarbuch der französischen Sprache von Ph. Platner. 3. Auflage. Karlsruhe, J. Bielefeld. 264 S. Fr. 2.50.

Le second cours de grammaire par F. M. Déapé. Strasbourg, Strassburger Verlag. 274 S. Fr. 3. 40.

* Deutsche Sprachübungen. Meth. geordnete Übungen im richtigen Sprechen und Schreiben von Karl Martens. 2. Heft. Hannover, Manz und Lange. 56 S. 50 Cts.

Geschichte des deutschen Volksschullehrerstandes von K. Fischer. Hannover, Carl Meyer. Lief. 5—7 à 70 Cts.

* Die Sage von der Doppelheir eines Grafen von Gleichen von K. Reineck. Homburg, Verlag A. G. (vorm. J. F. Richter) 42 S.

* Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel von Dr. H. Schnell und B. Wickenhagen. Leipzig, Gohlis. R. Voigtländer. Jahrgang I. Nro. 1—3. Halbjährl. Fr. 4. 60.

* Verzeichnis von Werken der Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft, sowie der neuesten Lehrmittel auf dem Gebiete des Anschauungsunterrichts von F. Köhler, Leipzig.

* Leitfaden für den Unterricht in der Erziehungs- und Unterrichtslehre. Ein Auszug aus der evangel. Schulkunde von Dr. W. Schütze. 4. Auflage. Leipzig, B. G. Teubner. 464 S. Erdkunde für Schulen nach den für Preussen gültigen Lehrzielen von Alfr. Kirchhoff. I. Teil. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses. 55 S. 80 Cts.

Denkmäler der ältern deutschen Literatur, herausgegeben von Dr. G. Bötticher und Dr. K. Kinzel. IV, 1. Lit. des 17. Jahrh. ib. 120 S. Fr. 1. 35.

— I, 3 das Nibelungenlied. 170. Fr. 1. 60.

* Zur Methodik des literakundlichen Unterrichts an Volks-, Mittel- und höhern Mädchenschulen von Dr. W. Sommer. Brenzlau, Th. Biller.

Johann Amos Comenius. Sein Leben und seine Schriften von Dr. J. Kracsala. 2. und 3. Lief. Leipzig, J. Klinkhardt. Fr. 2. 50.

* Das Obererzgebirge und seine Hauptstadt Annaberg in Lage und Geschichte. Heimatkundliches Lesebuch von Max Grohmann. 304 S. Fr. 3. 40.

* Geschichtsbilder, Hilfsbuch für den ersten Unterricht von A. Richter. Leipzig, R. Richter. 116 S. Fr. 1., geb. 1. 35. Gesangübungen nach Noten von G. Apitz. Berlin, L. Ömigke. 69 S. 70 Cts.

Naturlehre im Anschluss an das Lesebuch von Bumüller und Schuster. Von Dr. W. Wildermuth. Freiburg, J. Herder. Fr. 1.—.

Der Obstbau in den zwölf Kalendermonaten von Otto Nattermüller. 3. Aufl., mit 42 Abbildungen. Frankfurt a. O., Troitzsch & Sohn. Geb. Fr. 3. 20.

Die Schulgesundheitspflege. Über Wesen und Behandlung des kindlichen Schwachsinn. Zwei Vorträge von Dr. C. A. Köhler. Ravensburg, O. Maier.

Makrobiotik oder unsere Krankheiten und unsere Heilmittel. Für praktische Ärzte und gebildete Leute von Jul. Hensel. 2. Aufl. Leipzig, Baercke und Tafel. 208 S. gr. 8°. Fr. 6. 85.

Vorschule zur Geometrie nebst Flächen- und Körperberechnung für Präparanden, sowie zum Gebrauch in Fortbildungs- und Mittelschulen von J. Bongartz. Freiburg i. B., Herders Verlag. Fr. 1. 65.

Methodik des Gesang-Unterrichts für deutsche Schulen von Rob. Limmarz. 2. Aufl. Minden, C. Marowsky. 50 S. Fr. 1.

Zweistimmige Chorgesänge für Oberklassen, herausgegeben von W. Bünte. 2. Aufl. Hannover, Carl Meyer. 80 S. 80 Cts.

Größeres Liederbuch, herausg. von Dr. W. Jüttig und Fr. Billig. 1. Heft für Mittelschulen. 3. Auflage. ib. 30 Cts.

Über Hebung und Pflege des Volksgesanges von P. Fricker. Aarau, H. R. Sauerländer.

Erhebungen für die Sonntagsruhe in Stuttgart von E. Lautenschlager. Stuttgart, Stähle und Friedel. 34 S. Amthor, Führer durch Tirol, das bayrische Hochland, Salzburg etc. I. Teil, neu bearbeitet von Dr. W. Halbfass. VII. Aufl. Leipzig, Amthor, geb. 8 Fr.

Besprechungen.

Schule und Pädagogik.

* Meinholds Bilder für den Anschauungsunterricht. Verlag C. C. Meinhold & Söhne in Dresden. Pro Lieferung (5 Nummern) schulfertig Fr. 6. 80.

Von Meinholds Bildern liegen uns vor Nro. 11—15 von Lieferung III, darstellend: Wiese (Heuernte), Wald, Weinbau, Christmarkt und Baugewerk mit Ziegelbrennerei! Was diese Wandbilder trotz des Mangels an künstlerisch feinerer Detailausführung für unsere Schulen zu einer so willkommenen Erscheinung macht, ist 1. Die meist glückliche Vereinigung weniger charakteristischer Gestalten zu einem Gruppenbild, das nicht an Überladung leidet und eben deshalb das Wesentliche besonders hervortreten lässt; 2. Der billige Preis von M. 1. 20 pro Blatt, und 3. Der Umstand, dass die Bilder nach freier Wahl auch einzeln bezogen werden können, was auch unbemittelten Schulen die allmäßige Beschaffung eines den Unterricht belebenden und erfrischenden Veranschaulichungsmittels bedeutend erleichtert. Bis jetzt erschienen 20 Blätter in 4 Lieferungen, darstellend Feld, Wiese und Garten in den verschiedenen Jahreszeiten; Dorf; Stube; Bauernhof; ferner Verkehr und Handwerk in 4 Bildern. Wir halten das Gebotene für sehr preiswürdig.

A. F.

Josef Allram. Philanthropin. Ernst und Humor aus dem Lehrerleben unserer Zeit. Leipzig, J. Klinkhardt. Wien, Manzsoho Universitätsbuchhandlung. 112 S. Fr. 1. 35.

Der Verfasser bespricht vielerlei, aber ohne dass — wenngleichstens für einen Schweizerlehrer — viel dabei herauskommt. Das Wort Schulmeister, statt Lehrer, dominirt in einer Weise, die tadelnswert ist. Schulmeister ist allerdings an und für sich eine harmlose Bezeichnung; aber sie sollte von den Lehrern in Schrift und Wort vermieden werden; denn nicht einmal diejenigen, die unsern Stand befinden, gebrauchen diese Bezeichnung, wofern diese Leute auf Takt und Bildung Anspruch machen wollen.

K. Gy.

Dr. Zechlin. Amos Comenius. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vormals J. F. Richter). 41 pag. 70 Cts.

Der Verfasser zeichnet in grossen Zügen das Leben und die pädagogische Bedeutung des Comenius. Er stellt dessen

Verdienste in das richtige Licht, indem er auch auf die Irrtümer und Inkonsistenzen hinweist, die sich in seinen pädagogischen Schriften finden. Das lebenswerte Schriftchen bildet das 144. Heft der „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“, herausgegeben von Rud. Virchow und Wilh. Wattbach.

F. Z.

Dr. Ludwig Keller, Archivrat in Münster i. W. *Der letzte Bischof der böhmischen Brüder*. Ein Lebensbild. Separat-Abdruck aus der „Wissenschaftlichen Rundschau“ der „Münchner Neuesten Nachrichten“. München, Knorr und Hirth.

In knapper Form schildert der verdiente Begründer der Comeniusgesellschaft das Leben des Comenius, indem er besonders hervorhebt, wie dieser das Prophetenamt des Friedens als eine Hauptaufgabe aufgefasst und seine Wirksamkeit auf dem Gebiete der Erziehung der Jugend nur als eines der verschiedenen Mittel zur Erreichung des höhern Zweckes betrachtet.

C. Kessler. *Die geistliche Lehr- und Erziehungsmethode des Comenius*. Einbeck 1892. Selbstverlag des Verfassers. 23 pag.

Der Verfasser schildert vornehmlich das religiöse Moment im Leben und den Schriften des Comenius, um nachzuweisen, dass dieser „eine durch und durch geistliche Persönlichkeit war und unter der Einwirkung des Geistes Gottes stand.“ Der Reinertrag der Schrift wird dem Pestalozzi-Verein zugewendet.

* **Comenius-Feier in Zürich**. 13. März 1892. Zürich, Pestalozianum. 20 pag. 30 Cts. (Separat-Abzug aus Heft 2 der schweizerischen pädagogischen Zeitschrift).

Das Schriftchen, welches den von J. C. Heer gesprochenen Prolog und die treffliche Festrede von Prof. Dr. O. Hunziker enthält, wird allen Lehrern und Schulfreunden, die nicht Abonnenten unserer Zeitschrift sind, zur Anschaffung angelegerntlichst empfohlen.

J. Königbauer. *Schemata und Lehrproben nach den sechs psychologischen Stufen für Volksschulen*. I. Teil. Bamberg, C. C. Buchner. 1891.

„Was? sechs formale Stufen? warum nicht gleich das ganze Dutzend?“ mag manch' einer kopfschüttelnd fragen, dessen pädagogischer Magen kaum recht mit den fünf Herbart-Zillerschen Portionen fertig geworden. Wir möchten ihm raten, sich nicht abhalten zu lassen, auch diesen neuen Aktionsplan einer aufmerksamen Durchsicht zu würdigen; es wird ihn nicht gereuen; denn das Resultat kann im schlimmsten Falle nur berufliche Anregung und grössere methodische Sicherheit sein.

Der Verfasser wendet sich im allgemeinen gegen die sogen. „formalen Stufen“ der Herbartianer. Deren Zielangabe erscheint ihm entweder als unnötig oder als unpsychologisch, die Vorbereitung (Analyse) als in Langweilen der Schüler mit Aufgewärmtem auf Kosten des unmittelbaren Interesses für das neu Darzubietende.

| | |
|---|---|
| Die I. psychologische Stufe sei vielmehr: Betätigung der Sinne. | |
| II. | Gruppieren und Ordnen des Stoffes zum Ganzen. |
| III. | Sicherung der Resultate von I und II. |
| IV. | Verknüpfung mit Ähnlichem. |
| V. | Ableitung des Begriffes. |
| VI. | Verwertung des Dingos im Leben. |

Es kann nicht Zweck dieser kurzen Besprechung sein, die Vorzüge oder Nachteile dieser Vorschläge gegenüber den von anderer Seite gemachten abzuwägen. Einwendungen liegen allerdings nahe. So kann z. B. nach unsern Erfahrungen die gegen die Herbartsche Zielangabe gerichtete Kritik nur den Missbrauch jener treffen und soweit die sogenannten „fünf formalen Stufen“ auf psychologischen Gesetzen beruhen, müssen sie, wenn auch unter etwas anderem Namen oder in anderer Reihenfolge, im sechsfachigeren Apparat dem Sinne nach ebenfalls wieder zur Anwendung kommen. (Vergleiche Stufe I, II und III mit der „Synthese“; IV. mit der „Assoziation“; V. mit dem „System“ und VI. mit der „Methode“.)

Diese unwandelbaren Denkgesetze in der vorliegenden grössten Zahl durchgeführter Schemata aus allen Unterrichtsgebieten aufzusuchen und sich über die zweckmässigste Art ihrer An-

wendung ein Urteil zu bilden, ist für jeden Lehrer eine äusserst anregende und für seine Schule eine ebenso nützliche Arbeit.

In diesem Sinne sei das Buch bestens empfohlen. A. F.

Deutsche Sprache.

* **Zum schweizerdeutschen Schriftdeutsch**. Glossen eines Laien zu Wustrmanns Schrift: *Allerhand Sprachdummheiten*. Von H. Blümner, Zürich. Albert Müllers Verlag. 80 Rp.

Man kann in der Kunst, das Alphabet zusammenzusetzen, ziemlich vorgeschriften, man kann sogar Schriftsteller sein, und dennoch drängen sich einem immer sprachliche Fragen auf, die im Augenblick schwer zu entscheiden. Sagt man „der“ oder „die Haspel“, der „Stutzer“ oder der „Stutzen“, „Hingabe“ oder „Hingebung“? Das sind Fragen, die keiner ohne eine kleine Untersuchung erledigen kann. Namentlich wir Schweizer mit unserm starken Dialektgefühl haben mit dem korrekten schriftdeutschen Ausdruck immer zu ringen. Wir betrachten eine Menge Wörter, die dem Dialekt angehören, als Inventarstücke der Schriftsprache und wenden sie in derselben mit Unrecht an. Ist man ein Gottfried Keller, so wird das nicht nur verziehen, sondern herrlich gefunden, ist man aber ein gewöhnlicher Schweizerbürger, so blamirt man sich. Einen trefflichen Führer nun zwischen der Charybdis und Scylla, welche die Abfassung eines sprachrichtigen Schriftstückes ist, bildet die obengenannte Schrift, die ich unsrer Lehrerwelt angelegentlich empfehle. Sie macht auf eine Menge der landläufigsten Fehler aufmerksam, wenn sie die Gefahren, denen wir Schweizer im Schriftdeutschen begegnen, auch nicht vollständig erschöpft. Dabei ist der Verfasser gerecht; gute schweizerische Wortbildungen, die im Geist der deutschen Sprache liegen, lässt er gelten; sein Krieg gilt vornehmlich den Prachtwörtern: diesbezüglich, wünschendfalls, betreffend etc. etc. Jeder wird etwas finden, wo er sich am eigenen Ohrläppchen zupfen kann, denn ein bisschen deutsches François fédéral treiben wir alle, ohne dass es eine Ehre ist.

J. C. Heer.

* **Unsere Methode der Rechtschreibung**. Kritik derselben und Vorschläge zu ihrer Umgestaltung von J. Mohr, Lehrer an der Blindenanstalt in Kiel. Flensburg, Aug. Westphalen. 159 pag. 2 Fr. 70 Cts.

Der Verfasser wendet sich gegen die gebräuchliche Methode des orthographischen Unterrichts. Er führt aus, dass das Wortbild von der grössten Bedeutung sei für das Lesen, dass es dagegen den fundamentalsten Gesetzen der Psychologie, wie anderseits der Erfahrung widerstreite, wenn man das Wortbild auch zur Grundlage der Rechtschreibung mache; diese stütze sich vielmehr in erster Linie auf Gehörswahrnehmungen. Der Verfasser verlangt daher als Grundlage für die Rechtschreibung: eine musterhafte Aussprache der Schüler, Fertigkeit im Abhören der Schreibung aus der Aussprache, Einprägung der wichtigsten orthographischen Regeln, sowie derjenigen Wörter, deren Schreibung weder lautet noch durch Regeln bestimmbar ist. Bei der „Anwendung der entwickelten Grundsätze auf die Praxis“ bespricht der Verfasser einfässlich: den Wert des Abschreibens, die orthographischen Leitfäden, die Anlehnung der Orthographie an den Realunterricht, die Bedeutung des Buchstabirens, das Diktat, die Einübung der orthographischen Ausnahmen. Wir betrachten das vorliegende Werk als eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der Methodik des orthographischen Unterrichts und als eine bemerkenswerte Ergänzung des betreffenden Kapitels in Kehrs Geschichte der Methodik.

Seine Grundsätze der Orthographie führt der Verfasser durch in seinen im gleichen Verlage erschienenen Lehrmitteln:

1. *Orthographisches Wiederholungsbüchlein*. Ein Hilfsbuch für die Hand des Schülers zur sicheren Einprägung der Wörter mit unregelmässiger Schreibung. 56 pag. 45 Cts.

2. *Diktatstoffe*. Ein Lehrgang in 320 Übungen zur Einführung in die Gesetze der deutschen Rechtschreibung. 79 pag. 1 Fr. 35 Cts.

3. *Orthographisches Schulwörterbuch* nebst Angaben grammatischen und etymologischen Inhalts und mit Bezeichnung der Aussprache und Bedeutung der wichtigsten Fremdwörter. Preis 80 Cts.

F. Z.

E. Hähnel und R. Patzig. Deutsche Sprachschule in konzentrischen Kreisen mit besonderer Berücksichtigung der Wortbildung und Wortbedeutung. Leipzig. Ferdinand Hirt und Sohn. 6 steif broschirte Hefte für das 3. bis 8. Schuljahr. Nr. 1 und 2 à 20 Pf., Nr. 3 à 25 Pf., Nr. 4 und 5 à 30 Pf. und Nr. 6 à 35 Pf.

Diese Büchlein sind in engen konzentrischen Kreisen abgefasst. Obgleich Rezensent nicht auf dem Boden dieser Methode steht, kann er dem wohlgeordneten und inhaltsreichen Übungsmaterial alles Lob spenden. Es bildet dasselbe eine willkommene Ergänzung zu unseren Lehrmitteln für den Unterricht in der Sprachlehre, sowie überhaupt für den Sprachunterricht. K.Gg.

* **A. Krüger,** Lehrer. *Der immer schlagfertige Tafelredner.* Originelle, heitere und ernste Toaste und Tischreden in Poesie und Prosa. 4. Auflage. Oranienburg. Ed. Freyhoff. 312 S. Fr. 2. 10.

Dieses Buch kann als eine Art Nürnberger Trichter solchen, denen das Können oder die Lust fehlt, bei gegebenem Anlass aus sich selbst eine Ansprache von Stapel zu lassen, zu immerhin vorsichtiger Benutzung empfohlen werden. K.Gg.

* **Hugo Elm.** *Die deutsche Steinschrift.* Bielefeld, A. Helmich, 1 Fr.

In trefflicher Kürze (30 Seiten) behandelt diese Schrift: 1. Schiefwuchs und Kurzsichtigkeit, 2. die Entwicklung der deutschen Schreibschrift, 3. die Entstehung und Erlernung der Steinschrift. Wer der Schriftsprache keine längern Studien widmen will, findet hierin theoretische und praktische Aufklärung; 4. lithographische Tafeln sind dem schön ausgestatteten Büchlein beigegeben.

Geschichte und Geographie.

Europäische Wanderbilder. No. 200—202. *Spiez und Kanderthal* im Berner Oberland, von Er. Müller. Mit 33 Illustr. von J. Weber und einer Karte, Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 79 S. Fr. 1. 50.

Führer für Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung, herausgegeben von der Offiz. Verkehrskommission Luzern. Text von J. C. Heer, mit Illustrationen, Stadtplan, Karte vom Vierwaldstättersee und Zugersee, Routen- und Terrainkarte. Luzern, J. L. Bucher.

Die Tage der Sommerwanderungen sind wieder da. Hinauf in die Berge! Wandre, wer da kann! — Zwei schöne Flecken Schweizererde schildern uns die beiden Büchlein. In die romantischen Gegenden des Berner Oberlandes, vom Tal der Kander bis hinauf zum Hochgebirge des Wildstrubels, Frau etc. führen uns die vorliegenden Wanderbilder. Eine mit Weg und Steg, mit Stein und Grat vertraute Hand schildert uns in treuherzig warmer Weise die schmucken Talschaften, die reizenden Aus- und Fernblicke, welche sich an die Namen Spiez, Niesen, Faulenseebad, Heustrichbad, Reichenbach, Kiental, Frutigen, Adelboden, Blauseeli und Kandersteg knüpfen. Und was das Wort nicht zu sagen vermag, das weiss der Stift des Zeichners — des bekannten J. Weber — mit solcher Feinheit und Treue darzustellen, dass wir nicht anders können, als diese Hänge und Schneefelder, Wasserfälle und Wettertannen mit eigenen Augen zu sehen. Es sind diese Blätter eine würdige Folge der durch Text und Ausstattung vortrefflichen Sammlung. — In die durch Geschichte und Natur gleich interessanten Gegenden am Vierwaldstättersee begleitet J. C. Heer den Wanderer mit dem Luzerner Führer. Der knappe Raum gestattete keine ausführlichen Schilderungen, wie sie der Verfasser sonst zu entwerfen weiß; aber in schlichter Treue macht das Büchlein auf all' die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten von Luzern bis zum St. Gotthard, von Zug bis zum Titlis aufmerksam, allezeit darauf bedacht, dem Wanderer den vollen Genuss dieses Landschaftsparadieses zu erschliessen. Die Ausstattung des handlichen Büchleins ist typographisch vorzüglich; ein Plan der Stadt Luzern, eine Karte, eine Eisenbahnkarte, Angaben über Verkehrswesen machen es praktisch recht brauchbar. Die Illustrationen sind zahlreich; schade, dass eine Reihe von Bildern (z. B. Abend in Luzern, Amsteg, Frohmalpstock, Seelisberg u. a.) allzu verschwommen sind.

Egli J. J. Nomina geographica. Sprach- und Sacherkklärung von 42000 geogr. Namen aller Erdräume. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, J. Brandstetter 1892. 1. Lieferung.

Für den Kartographen und Geographen bilden die verschiedenen topographischen Namen ein wahres Kreuz, sowohl nach Zahl und Auswahl als nach Orthographie, Aussprache, und Erklärung derselben. Seitdem Jakob Grimm 1839 seine Abhandlung über bessische Ortsnamen geschrieben, begann man sich wenigstens von philologischer und historischer Seite der Ortsnamenkunde anzunehmen. Die Literatur hierüber ist in verschiedenen Sprachen seither sehr bereichert worden. Die Karte soll nicht bloss durch das Zeichen, sondern auch die Wörter reden. Sie soll sprechen, wie der Mensch der Natur, als dem Beständigen, gegenüber gestanden und als Reflex der auf ihn eingedrungenen Strahlen zu Naturnamen gekommen ist. Sie soll reden, wie er verändernd auf die Erdstelle eingewirkt und so in den Kulturnamen der Landschaft gewissermassen sein Tun und Denken aufgedrückt hat. Für die Erdkunde hat sich Prof. Egli in dieser Richtung ein bleibend Verdienst erworben. Mancher glaubte, seine 1872 erschienenen 17000 Nomina geogr. nicht ohne einiges Lächeln aufzunehmen zu sollen. Die vielen Samenkörper, welche der Verfasser ausgestreut hat, sind bereits zu reicher Saat gediehen. Die von Kirchhoff, Coordes, Golborn, Thomas, Ganzmüller u. a. für die Schulgeographic geschaffenen Lehrmittel sind wohl in erster Linie der von Egli ausgegangenen Bewegung zu verdanken. Möchte mancher Name unrichtig erklärt sein, so wird dies jedermann entschuldigen können, welcher die enormen Schwierigkeiten berücksichtigt, die sich der Abfassung eines solchen Lexikons entgegenstellen.

Es wäre in hohem Grade wünschenswert, dass speziell für schweizerische Schulen, bzw. deren Lehrer, ein alle vier Landessprachen umfassendes *Ortsnamenbüchlein* geschaffen würde; in passender Auswahl und vielleicht eher nach geogr. Kategorien als lexikalisch bearbeitet, müsste es einem wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete unserer Schulgeographic entsprechen. Dr. F.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Prof. Dr. Fr. Umlauf. Wien, Hartleben's Verlag. Monatlich 1 Heft à Fr. 1. 15, per Jahr Fr. 13. 35.

Aus Heft 7 und 8 dieser vorzüglichen Zeitschrift erwähnen wir u. a. als bemerkenswerte Artikel: Kapitän Bingers Reise im westlichen Sudan (mit Karte), Bilder aus den Sunda-Inseln von E. Mayer; Hundert Jahre kolonialer Entwicklung von Dr. M. Geistbeck, mit 3 Illustrationen; Kohlen in England; Philippsons Arbeiten über Mittelgriechenland und den Peloponnes von Dr. F. Toula; Der Islam in Niederländisch-Ostindien von F. Andriessen; ein Ausflug nach dem Niagara (2 Illustrationen) von Dannemann; Russlands Heerwesen von M. Rach. Kartenbeilagen: Das Gebiet zwischen dem oberen Niger und Guinea; Geologische Karte des Peloponnes. Aus den kleinen Abschnitten: Die Kometen des Jahres 1891; Die kleinen Perioden der Sonnenflecken; Einfluss der Winde auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Wolga-Delta; Zur Statistik der Niederlande; Die Volksbildung in der Schweiz; Das Postwesen in Europa 1890. Portraits von G. Grey, L. v. Höhnel und Armand de Quatrefages.

Naturkunde.

Müller und Pilling. *Deutsche Schulflora* zum Gebrauch für die Schule und zum Selbstunterricht. Gera 1891. (Theodor Hofmann.)

Dr. O. Pilling. *Lehrgang des botanischen Unterrichts* auf der untersten Stufe. ib.

Die von uns bereits in der literarischen Beilage zu Nr. 48 1891 empfohlene Schulflora liegt nun in ihrem ersten Teile vollständig vor. Wir haben dem dort Gesagten nichts Neues hinzuzufügen und können nur nochmals betonen, dass die 22 aufsorgfältigste ausgeführten Chromo-Tafeln dem Laien zum Selbststudium lebhaft empfohlen werden können. Zwei der Tafeln (*Visearia* und *Stellaria Holostea*) wären für unsre Verhältnisse besser durch Darstellung häufiger und allgemeiner vorkommender Gewächse ersetzt worden.

Im Anschluss an dieses Werk erschien der *Lehrgang des botanischen Unterrichts auf der untersten Stufe* von Dr. O. Pilling, welcher dem Lehrer Wegleitung für eine fruchtbare

Behandlung der in den Tafeln dargestellten Pflanzen geben soll. Der Verfasser steht in seinen methodischen Ansichten auf dem Lüberschen Standpunkt, der die Einheit in der Natur lediglich in der Form sieht und darum das Hauptgewicht auf die morphologischen Details legt. Freilich werden dabei auch die Lebensverhältnisse gelegentlich berührt, aber wie mir scheint, ist gerade dieses, das fruchtbarste Moment, viel zu kurz und zu einseitig behandelt, während die morphologischen Verhältnisse von Anfang an in ungehörlicher Breite auftreten. Gleich in der ersten „Lehrprobe“, d. h. also nach der Meinung des Verfassers in der allerersten Botanikstunde, wimmelt es geradezu von technischen, dem Schüler fremden Kunstwörtern, und über 50 Begriffe dieser Art sind leicht auf den andernhalb Seiten nachzuweisen. Wie soll der Schüler fast in einem Atemzuge erfassen, was Ober-, Mittel- und Unteraxen, Achsen- und Blattgehilfe, Nebenwurzeln, Nieder- und Hochblätter, Zellen, Gefäße, Staubblätter, Keimzellen u. s. w. bedeuten? Und damit dem trostlosen Formalismus das Tüpfchen auf dem I nicht fehle, ist gleich von vornherein ein Schema von 18 Fragen gegeben, nach welchem nun sämtliche Gewächse systematisch „durchgenommen“ werden. Und kaum eine dieser Fragen führt auf einen Gedanken, auf ein Verstehen, sondern sie haben fast ohne Ausnahme ein bestimmtes morphologisches Verhältnis im Auge. Auch sonst gefallen mir die katechetischen und Wiederholungsfragen, die einen grossen Teil des Buches ausmachen, nicht, da sie so gefasst sind, dass sie sehr häufig mit einem Ja oder Nein und sonst fast immer mit einem einzigen Worte zu beantworten sind. Als ein Fortschritt in der Methodik des naturgeschichtlichen Unterrichts kann das vorliegende Buch nach meinem Dafürhalten nicht angesehen werden.

St.

Dr. Otto Wünsche. *Der naturkundliche Unterricht in Darbietungen und Übungen.* Für Lehrer an Volksschulen und höheren Unterrichtsanstalten. Heft 2. *Die Laubmoose.* Mit 1 Tafel. Verlag von Gebrüder Thost (R. Brünninger) in Zwickau, 1892.

Der geehrte Verfasser, der sich auf dem Gebiete der Botanik durch Herausgabe mehrerer trefflicher Floren bereits einen angesehenen Namen gesichert hat und uns besonders durch das Büchlein „Die Kryptogamen Deutschlands“ (die Moose und Farne) bekannt geworden ist, bietet uns in dem vorliegenden kleinen Heftchen sowohl eine sehr beachtenswerte wissenschaftliche Arbeit, als auch ganz besonders eine mustergültige methodische Darlegung des Stoffes nach den neuesten Prinzipien. Wo diese letztere bisanhin nicht Eingang gefunden oder sonst Vorurteilen begegnet ist, da wird ihr dieses prächtige Büchlein zum Durchbruche verhelfen.

Wir machen ganz besonders die jüngere Generation unserer Lehrerschaft, sowie alle diejenigen, welche Freude an der Natur haben und einer sinnigen und dabei doch wissenschaftlichen Naturbeobachtung zugeneigt sind, auf dieses Heftchen aufmerksam.

J. H.

Dr. W. Wurm. *Waldgeheimnisse.* Stuttgart, Verlag von Karl Krabbe. Fr. 2.

In bescheidenem Gewande, aber mit um so gediegenerem Inhalte hat uns der Verfasser hiermit ein gutes Büchlein geschenkt. Er bespricht vierundzwanzig verschiedene Objekte des Waldes in kurzen, aber fesselnden Abschnitten. Die kleinen Arbeiten erschienen zuerst in „Über Land und Meer“ und wurden nun in handlicher Weise in diesem Bändchen zusammengefasst. Der Verfasser ist offenbar ein Kundiger, der, mit tiefem Verständnis und gründlichem Wissen ausgestattet, seine Waldspaziergänge zu einer Quelle hohen geistigen Genusses zu gestalten und das Publikum in seine der Natur abgelauschten „Geheimnisse“ gut einzuhüften weiß. Dinge, an denen der Spaziergänger gewöhnlich achtungslos vorbeigeht, gewinnen hier tiefere Bedeutung, werden in anziehender, fesselnder Weise geschildert und dem Nichtgelehrten zum Verständnis gebracht. Auch der „Wissende“ wird die artigen Schilderungen mit Genuss lesen und das Büchlein nicht ohne Befriedigung aus der Hand legen. Es sei daher dem Leserkreis der Lehrerzeitung bestens empfohlen.

S. W.

Lehrmittel für Fortbildungsschulen.

* **Schürmann und Windmöller.** *Lehr- und Lesebuch für Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulen.* I. Teil. 9. Aufl. Essen, Bädeker 1892. 408 Seiten, geb. Fr. 2. 70.

* **Müller, Völker u. Funk.** *Lesebuch für Fortbildungsschulen.* 2. Aufl. Giessen, Emil Roth. 1892. 438 Seiten, Fr. 3. 20.

Obwohl die Stoffauswahl dieser beiden Lehrmittel deutschen Verhältnissen angepasst ist, verdienen sie doch unsere Beachtung. Das Bedürfnis nach einem schweizerischen Lesebuch für diese Schulstufe wird immer dringender gefühlt und bei der Anlage eines solchen werden wir Lehrmittel zu Rate ziehen, die durch wiederholte Auflagen zeigen, dass sie die Probe der Praxis bestanden haben.

Beide Lesebücher enthalten in ähnlicher Anordnung eine grosse Auswahl prosaischer und poetischer Lescetücks, die geeignet sind, einen veredelnden Einfluss auf die Jünglinge auszuüben, die Liebe zum Vaterland und seinen Institutionen zu kräftigen, sowie die Kenntnisse zu bereichern. Immerhin erwecken viele Abschnitte, besonders aus den naturkundlichen und volkswirtschaftlichen Gebieten, den Eindruck, es werden allzu grosse Anforderungen an die Vorbildung und die geistige Reife der Schüler gemacht. Ein Anhang von Geschäftsaufsätzen und -Briefen, der besonders im Lesebuch von Schürmann und Windmöller sehr reichhaltig ist, soll dem Schüler die Vorbilder für die stilistischen Übungen bieten. Während das Lesebuch von Sch. und W. für industrielle Gegenden bestimmt ist, nimmt dasjenige von M., V. und F. in einer Anzahl von Lesestücken auch auf die Landwirtschaft Rücksicht. Beide Bücher enthalten Illustrationen und abwechselnd deutschen und Antiqua-Druck. Dem Buch von Sch. und W. kommt noch der Vorzug der grossen Billigkeit besonders zu.

Nach dem Gesagten seien auch einige Aussetzungen erlaubt. Bei Temperaturangaben sollte immer die Einteilung angegeben oder dann ausschliesslich die nach Celsius angewendet werden. Wo von Zentnern die Rede ist, sollten immer solche von 100 kg verstanden sein. Wiederholungen, die davon herrühren, dass verschiedene Verfasser einen ähnlichen Gegenstand behandeln, sind zu vermeiden. In der Verdeutschung der Fremdwörter wird da und dort zu weit gegangen.

Zum Lesebuch von Schürmann und Windmöller im besondern sei bemerkt: Warum soll die Röhre zu Torricellis Versuch „etwa 812 mm“ lang sein? Im Original stand natürlich „etwa 30 Zoll“, was gedankenlos in „etwa 812 mm“ umgerechnet wurde. Die Extreme der Temperatur auf der Erde liegen nicht bloss 82° C. auseinander (Seite 112). Die Angaben auf Seite 188 oben stimmen nicht überein. Die Fabel von kristallhellem Wasser im Magen des Kamels dürfte endlich einmal zur Ruhe gelangen. Das Süd-Portal des Gotthardtunnels liegt, wie überhaupt die ganze Gotthardbahn, auf Schweizergebiet.

Im Lesebuch von Müller, Völker und Funk sei verbessert: Die in die Schweiz übertretende Bourbaki-Armee bestand aus 80,000 Mann mit mehr als 10,000 Pferden (S. 400). T. G.

Religion.

Illustrierte Hausbibel. Nach der deutschen Übersetzung von Luther. Mit über tausend Abbildungen und Karten. 5. Abteilung. Preis 3 Mark. Berlin, Pfeilsticker.

Wir wiederholen, dass die Illustrationen dieser in sechs Abteilungen erscheinenden Bibel keine Phantasiebilder, sondern Abbildungen von wirklichen Gegenständen sind. Der vorliegende Teil enthält neben vielen kleinen folgende grössere Bilder: Tiherias und der See Genezareth, Nazareth, der Berg der Seligpreisungen, Bethanien, Berg Quarantana, Nain, der Weg der Gefangenentnahme Jesu, Kana in Galiläa, Garten Gethsemane.

Reime und Lieder, zum Gebrauche bei dem Unterricht in der Religion. Von Dr. H. Schleiden. III. Aufl. Hamburg, Otto Meissner. 133 pag. Fr. 1. 50.

Das Buch enthält, nach Stufen geordnet, über 100 Gedichte, die sich zur Belebung des Unterrichts in Religion und Moral wohl eignen.

F. Z.